

Wenn sich der Sinne Thor geschlossen der Außenwelt,
 So laß die Seel' in sich nicht bangen, o wach' in mir!
 Laß nicht die Nacht der Finsternisse, das Graun der Nacht,
 Sieg übers innre Licht erlangen, o wach' in mir!
 O laß im feuchten Hauch der Nächte, im Schattendunst,
 Nicht sprossen sündiges Verlangen, o wach' in mir!
 Laß aus dem Duft von Eden's Zweigen in meinem Traum
 Die Frucht des Lebens niederhangen, o wach' in mir!
 O zeige mir, mich zu erquiden, im Traum das Wort
 Geendet, das ich angefangen, o wach' in mir!
 In deinem Schoße will ich schlummern, bis neu mich weckt
 Die Morgenröthe deiner Wangen; o wach' in mir!

9. Madrigal.

Ein Lämmlein, das gegangen
 Auf dieser einst, geht jetzt auf anderer Weide,
 Wohin ich selbst nicht gehn kann mir zum Leide.
 Das Lämmlein hatt' ich zwischen Liebesblüthen
 Anstatt mit einem Stabe
 Geweidet, ach! mit nichts als meinen Augen;
 Vor einem Räuber konnt' ich es nicht hüten,
 Der hinnahm meine Habe,
 Wohin zu reichen nicht die Blicke taugen,
 10. Die jeho Thränen saugen,
 Weil sie verloren ihre Augenweide,
 Um deren Anblick Engel ich beneide.

10. Triolett.

Einen Kreuzer gab' ich hin,	Gab' ich hundert Kreuzer hin,
Könnst' ich in dein Herz dir sehen;	Hätt' ich lieber nichts gesehen;
Aber, wär' es nun geschehen,	Darum, dir ins Herz zu sehen,
Und ich säh nichts Gutes drin,	Gab' ich keinen Kreuzer hin.

11. Bierzeilen.

1. Durch Schaden wird man klug, Sagen die klugen Leute. Schaden litt ich genug, Doch bin ich ein Thor noch heute.	Schweige doch bis morgen still, Sage dann: das that ich nun!
2. Prahl nicht heute: morgen will Dieses oder das ich thun.	4. Der Verstand ist im Menschen zu Haus, Wie der Funken im Stein; Er schlägt nicht von selbst sich heraus, Er will herausgeschlagen sein.

12. Bierzeilen in persischer Form.

1. Hoffnung wohnt bei Sterblichen hienieden,
 Und bei Toten wohnt im Grabe Frieden.
 Sage nicht, wie auch das Los dir falle;
 Immer ist dir, was du brauchst, bechieden.
 2. O sei auf Gottes heller Welt kein trüber Gast!
 Nach Schande nicht dem milden Herren, den du haßt.
 Zeig' in Gehärd' und Wort und Blick, daß dem du dienst,
 Der sagt: Mein Joch ist sanft und leicht ist meine Last!

13. Weisheit des Brahmanen.

1.

Die Rose taucht den Fuß in Wasser doch und Rot;
 Was würzt ihr denn den Mund und macht die Wang' ihr rot?
 An ihrem Fuße steht ein erdgeborener Schwamm,
 Den giftig hat geschwellt der gern gelogne Schlamm.
 Er trank den Schaum ihr weg, der Geist ist ihr geblieben,
 Den sie zur Blüt' erschloß, von ihrer Art getrieben.
 Sei du die Himmelskroß, und nicht der Erdenpilz:
 Saug Ather in dein Herz, nicht Gift in deine Miß.